

Die Tagebücher

von

Joseph Goebbels

Die Tagebücher

von

Joseph Goebbels

Im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte
und mit Unterstützung des Staatlichen Archivdienstes Rußlands

Herausgegeben von Elke Fröhlich

Teil I
Aufzeichnungen 1923–1941
Band 3/I
April 1934 – Februar 1936

Bearbeitet von Angela Hermann, Hartmut Mehringer,
Anne Munding und Jana Richter

K · G · Saur München 2005

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.



Gedruckt auf säurefreiem Papier
Printed on acid-free paper

Alle Rechte vorbehalten / All Rights Strictly Reserved
K.G. Saur Verlag GmbH, München 2005

Datenübernahme und Satz: Rainer Ostermann, München

Druck/Binden: Strauss GmbH, Mörlenbach

ISBN 3-598-23730-8 (Teil I)
ISBN 3-598-23744-8 (Band 3/1)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Zur Einrichtung der Edition	10
Dokumente	
April 1934	29
Mai 1934	41
Juni 1934	56
Juli 1934	72
August 1934	87
September 1934	100
Oktober 1934	113
November 1934	130
Dezember 1934	146
Januar 1935	161
Februar 1935	178
März 1935	192
April 1935	210
Mai 1935	224
Juni 1935	240
Juli 1935	255
August 1935	269
September 1935	285
Oktober 1935	301
November 1935	320
Dezember 1935	337
Januar 1936	356
Februar 1936	373

Anhang

Bestandsübersicht	393
Verzeichnis der Abkürzungen	396
Verzeichnis der Sigeln	402
Geographisches Register	403
Personenregister	408

Vorwort

Wozu eine vollständige Edition der Tagebücher des nationalsozialistischen Reichspropagandaministers Joseph Goebbels? Lohnt sich die schier endlose Mühe der Textbeschaffung und der wissenschaftlichen Editionsarbeit, lohnen sich die über viele Jahre hinweg aufgewendeten Mittel? Auch im materiellen Sinne zweckfreie Wissenschaft muß solche Fragen beantworten, selbst wenn darüber letztlich nur die spätere wissenschaftliche Auswertung und Rezeption entscheiden können.

Der tatsächliche Quellenwert ist nicht identisch mit dem bloß punktuellen und kurzfristigen Sensationswert. Die Bedeutung der Tagebücher erschöpft sich auch nicht in der spannungsvollen und bis heute nicht restlos aufgeklärten Überlieferungsgeschichte und den sich an sie knüpfenden Rechtsstreitigkeiten, obwohl das lebhaft medienecho zuweilen diesen Eindruck erweckt.

Zweifellos liefert ein so umfangreicher Text auch eine Fülle neuer Einsichten in Detailfragen, in politische Entscheidungsprozesse und in die Herrschaftsstruktur des NS-Regimes, schließlich vielerlei Aufschlüsse über sein Führungspersonal. Von singulärem Wert aber sind die Tagebücher von Goebbels, weil sie das einzige Selbstzeugnis eines nationalsozialistischen Spitzenpolitikers über einen Zeitraum von mehr als zwei Jahrzehnten darstellen und die Frühgeschichte der NSDAP, die nationalsozialistische Beherrschung und die Zerstörung des alten Europa sowie die Deutschland in den Abgrund reißende Katastrophe gleichermaßen umfassen. Die Tagebücher geben Zeugnis darüber, wie Goebbels die Geschichte seiner Zeit sehen wollte - insofern sind sie keine objektive Darstellung dieser Epoche, auch kein mit subjektiver Aufrichtigkeit verfaßtes "Journal intime". Vielmehr sind diese Tagebücher, deren bloße Masse verblüfft und von der Besessenheit des Verfassers zeugt, Ausdruck der Hybris desjenigen, der dem autosuggestiven Wahn verfallen war, Geschichte machen und ein für allemal schreiben zu können, damit künftige Generationen die Geschichte des 20. Jahrhunderts so sehen, wie sie der Chefpropagandist des Nationalsozialismus gesehen wissen wollte.

In der nüchternen Sprache des Historikers heißt dies: Die Goebbels-Tagebücher müssen nicht allein mit textkritischer Akribie ediert, sondern auch mit dem klassischen quellenkritischen Instrumentarium benutzt und interpretiert werden. Der Subjektivismus, die Verlogenheit und Barbarei des Autors sind also kein Argument gegen den Quellenwert des Textes, sowenig die Veröffentlichungsabsicht des Verfassers die historische Bedeutung dieser "Tagebücher" vermindert, sondern lediglich die Notwendigkeit der Quellenkritik einmal mehr bestätigt.

Bisher liegen ausschließlich Teil- und Auswahlveröffentlichungen der Goebbels-Tagebücher vor, dies konnte angesichts der bis vor kurzem zugänglichen Quellen nicht anders sein. Alle bisherigen Editionen können redlicherweise auch nur am damaligen Quellenstand gemessen werden. Für bloß publizistische Unternehmungen versteht sich solche Unvollkommenheit von selbst, im Falle wissenschaftlicher Dokumentationen aber bedarf sie der Begründung. Dies gilt insbesondere für die bislang umfangreichste Veröffentlichung, die Publikation der handschriftlichen Tagebücher von 1924 bis 1941, die Elke Fröhlich in vier Bänden 1987 im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte und des Bundesarchivs besorgte. Diese Ausgabe trägt den Untertitel "Sämtliche Fragmente". Damit wurde schon im Titel auf die Unvollständigkeit der Textgrundlage verwiesen. Der Spiritus rector dieser Ausgabe, mein Amtsvorgänger Martin Broszat, der im Verein mit dem damaligen Präsidenten des Bundesarchivs, Hans Booms, die entscheidenden Initiativen ergriffen und mit

der ihn charakterisierenden eigenwilligen Tatkraft die Voraussetzungen für die Publikation geschaffen hatte, stand vor der Entscheidung, ob er auf die Veröffentlichung verzichten oder die unvermeidliche Unvollkommenheit einer solchen, mit verschiedenen unvollständigen, nur teilweise originalen Überlieferungen arbeitenden Ausgabe in Kauf nehmen sollte. Er entschied sich für die zweite Möglichkeit, um der Geschichtswissenschaft die damals zugänglichen Texte als Arbeitsinstrument zur Verfügung zu stellen. Damit wurde ein großer Teil bis dahin unbekannter, außerordentlich schwer zu entziffernder Texte erstmals publiziert, alle späteren Abdrucke fußen darauf, auch wenn sie im Zuge der normalen wissenschaftlichen Kritik zu Verbesserungen beitragen konnten.

Sicher hätte es auch gute Gründe dafür gegeben, angesichts der desolaten Überlieferung auf eine vergleichsweise anspruchsvolle - im Lichte der späteren Erkenntnisse vielleicht zu anspruchsvolle - Publikation überhaupt zu verzichten. Doch sind die getroffenen Entscheidungen ebenfalls sachlich begründbar gewesen und die Gerechtigkeit gebietet es, die damalige Perspektive zu würdigen, die da lautete: lieber eine unvollkommene Publikation als gar keine. Und wer hat zu Beginn der 1980er Jahre, als mit der Vorbereitung begonnen wurde, voraussehen können, daß von 1990 an die Archive der DDR und ab 1992 die russischen Archive zugänglich bzw. zugänglicher werden würden? Wengleich Elke Fröhlich weiterhin intensive Textrecherchen betrieben und so im Laufe der folgenden Jahre die Textgrundlage für eine Fortführung erheblich erweitert hatte, war doch auch zu Anfang des Jahres 1992 keineswegs klar, ob und in welchem Umfang die Edition der ursprünglichen Planung gemäß fortgesetzt werden konnte. Erst die seit Frühjahr 1992 einsetzende Intensivierung der Recherchen und die damals erfolgte Entdeckung der zeitgenössischen, im Auftrag von Goebbels vom Original angefertigten Glasplattenüberlieferung des Gesamtbestandes durch Elke Fröhlich im ehemaligen Sonderarchiv in Moskau versprachen eine völlig neue Perspektive und eine sinnvolle Fortsetzung der Arbeit. In Verhandlungen, die ich gemeinsam mit dem Leiter des IfZ-Archivs, Werner Röder, in Moskau führte, konnte eine Vereinbarung mit dem damaligen Roskomarchiv erreicht werden, an deren Ende die vollständige Reproduktion des Glasplattenbestandes in Gegenwart zweier Mitarbeiter des IfZ, Elke Fröhlich und Hartmut Mehringer, im Juli 1992 stand. Dieser Bestand befindet sich nun komplett im IfZ und bildet gemeinsam mit anderen Überlieferungen die Textgrundlage. Im August 1992 erklärte sich François Genoud mit der wissenschaftlichen Edition sämtlicher Tagebuchtexte von Goebbels durch das Institut für Zeitgeschichte einverstanden. Die Erarbeitung neuer, ins Detail gehender Editionsrichtlinien sowie die Betrauung mehrerer Wissenschaftler mit der Bearbeitung einzelner Bände bietet die Gewähr für die ebenso sorgfältige wie zügige Edition des gesamten nun zur Verfügung stehenden Textes. Welch außerordentliche Erweiterung das bedeutet, zeigt allein die Tatsache, daß der nun vollständig und in unbezweifelbarer Textgrundlage vorliegende Teil 1923 bis 1941 um mehr als ein Drittel umfangreicher sein wird als die Ausgabe von 1987.

Die Editionsregeln schreiben u. a. die Ermittlung jeder in den Tagebüchern genannten Person vor (siehe "Zur Einrichtung der Edition", S. 25). Bei der Bearbeitung der frühen handschriftlichen Tagebücher (Bd. 1-3), in denen sich zahlreiche unbekannte Personen finden, die nur einmal, mitunter auch ohne jeden zusätzlichen Hinweis, genannt werden oder die oft auch keinerlei zeitgeschichtliche Bedeutung erlangt haben, mußte diese Editionsrichtlinie in Anbetracht des Zeit- und Kostenaufwandes langwieriger Verifizierungen modifiziert werden.

Das Institut für Zeitgeschichte beabsichtigt, zunächst den Text des maschinenschriftlichen Teils vom Juli 1941 bis April 1945, dann die Neuauflage des handschriftlichen Teils, schließlich Anmerkungsbande und Gesamtindices zu veröffentlichen.

Sollten künftige Textfunde es ermöglichen, im maschinenschriftlichen Teil noch verbliebene Überlieferungslücken zu schließen, werden sie als Nachträge publiziert.

Mit dieser nun annähernd vollständigen, auf einer originalen bzw. zweifelsfrei original-äquivalenten Überlieferung beruhenden Edition der Goebbels-Tagebücher setzt das Institut für Zeitgeschichte zwar seine langjährigen Bemühungen fort, doch handelt es sich um eine völlig neue Ausgabe, für die bei der Materialbeschaffung die Unterstützung des Staatlichen Archivdienstes Rußlands (Rosarchiv) unentbehrlich war. Ich danke dem Vorsitzenden des Rosarchivs Rudolf G. Pichoja, seinem Stellvertreter Walerij I. Abramow, dem Leiter der Auslandsabteilung Wladimir P. Tarasow sowie dem vormaligen Direktor des Zentrums für die Aufbewahrung historisch-dokumentarischer Sammlungen (ehemals Sonderarchiv) Wiktor N. Bondarew und seinem Nachfolger Mansur M. Muhamedschanow.

Für mannigfache Unterstützung danke ich auch Lew Besymenskij. Ich danke dem Saur Verlag, insbesondere dem Verleger Klaus G. Saur, dessen großzügiges, nie erlahmendes Entgegenkommen ebenfalls zu den unentbehrlichen Voraussetzungen des Erscheinens zählt. Der Verwaltungsleiter des IfZ, Georg Maisinger, bewies wie stets Umsicht und Tatkraft.

Ausschlaggebend für das Gelingen eines solchen Werkes ist selbstverständlich die editorische Arbeit; die wissenschaftlichen Bearbeiter haben deswegen den bedeutendsten Anteil an der Publikation der Goebbels-Tagebücher. Dies gilt in hervorragendem Maße für die Herausgeberin Elke Fröhlich, deren über viele Jahre bewährtem Spürsinn, Sachkunde und stetem Einsatz die Edition Entscheidendes verdankt.

München, im Juli 1993/97/2003

Horst Möller
Direktor des
Instituts für Zeitgeschichte

Zur Einrichtung der Edition

Die Richtlinien zur Einrichtung der hier vorgelegten Edition sind das Ergebnis zahlreicher Beratungen im Kollegenkreis, anfänglich, in einem Vorstadium des Projekts, vor allem mit Professor Dr. Ludolf Herbst, Dr. Klaus-Dietmar Henke, Dr. Christoph Weisz, Dr. Norbert Frei, Dr. Lothar Gruchmann und Dr. Clemens Vollnhals, später auf der Grundlage neu hinzugekommener Bestände im engeren Kreis der Bearbeiter einzelner Vierteljahresbände, an denen neben der Herausgeberin regelmäßig Dr. Volker Dahm, Hermann Graml, Dr. Maximilian Gschaid, Dr. Manfred Kittel, Dr. habil. Hartmut Mehringer und Dr. Dieter Marc Schneider teilnahmen. Besonders wertvoll war die stets präsente Entscheidungskraft von Professor Dr. Horst Möller, Direktor des Instituts für Zeitgeschichte.

1. Gesamtedition und Chronologisierungsprinzip

Es werden sämtliche aufgefundenen, authentischen Tagebucheintragen in voller Länge in der korrigierten Fassung letzter Hand veröffentlicht - inklusive des im maschinenschriftlichen Teil jeweils einem Eintrag vorangestellten militärischen Lageberichts. Der Charakter der dieser Edition zugrundeliegenden Quelle, ein Tagebuch mit nahezu täglichen Notaten, die anfangs noch am Tag der Ereignisse, später am darauffolgenden Tag vorgenommen wurden, läßt eine chronologische, vom Überlieferungszusammenhang unabhängige Reihung der Eintragungen als selbstverständlich erscheinen. Maßgebend für die Anordnung ist das jeweilige Datum, mit dem ein Eintrag beginnt, ohne Rücksicht darauf, ob er an dem ausgewiesenen Tag auch tatsächlich von Joseph Goebbels geschrieben, diktiert oder von dessen Stenographen in Maschinschrift übertragen worden ist.

2. Überlieferung

Die Quelle besteht aus handschriftlichen (Teil I der Edition) und aus maschinenschriftlichen (Teil II der Edition) Tagebüchern. Sie liegt in verschiedenen fragmentierten Überlieferungen (Originale, Mikrofiches, Mikrofilme) vor, die, soweit sie zeitlich parallel vorhanden sind, bis auf eine weiter unten erörterte Ausnahme völlige Identität aufweisen. Die Grundlage der Edition bilden die Originale, die im Institut für Zeitgeschichte München (IfZ), in der Hoover Institution Stanford (HI), in den National Archives Washington (NA) und im ehemaligen Sonderarchiv, heute Zentrum für die Aufbewahrung historisch-dokumentarischer Sammlungen Moskau (ZAS), archiviert sind, sowie die von den Originalen hergestellten zeitgenössischen Mikrofiches auf Glasplatten, die sich in der Masse ebenfalls im letztgenannten Archiv befinden; ein Splitterbestand (der im Gegensatz zu sämtlichen anderen Überlieferungen erst im Jahre 2002 zugänglich geworden ist) dieser Glasplatten liegt im Archiv des französischen Außenministeriums. Sie gelten angesichts der sehr gestörten Überlieferung der Papieroriginale als der geschlossenste Bestand. Diese originaläquivalente Kopie weist im handschriftlichen Tagebuch keine und im maschinenschriftlichen Tagebuch verhältnismäßig wenig Lücken auf und stellt oftmals die einzige Überlieferungsform dar. Nur wenn im maschinenschriftlichen Teil der Tagebücher keine dieser Original-

überlieferungen vorliegen, wird auf die Zweitschrift (Durchschlag) zurückgegriffen, die im Zuge der politischen Wende in der ehemaligen DDR vom Dokumentationszentrum der Staatlichen Archivverwaltung (Ministerium des Innern) an das Zentrale Staatsarchiv Potsdam, heute Bundesarchiv (BA), Abteilungen Berlin, gelangte. Die Zweitschrift ist nicht immer identisch mit der Erstschrift, da sie nicht alle Korrekturen des Stenographen enthält. Wenn sie auch in seltenen Fällen Verbesserungen aufweist, die versehentlich nur in der Zweitschrift vorgenommen wurden (z. B. korrigierte Follierung oder vervollständigte militärische Lage), so kann doch die Überlieferung im BA Berlin im Gegensatz zu den erst-erwähnten Überlieferungen nicht als Fassung letzter Hand gelten. Die ersten vier Überlieferungsstränge der Diktate (IfZ-, HI-, NA-Originale und ZAS-Mikrofiches) sind Fassung letzter Hand und somit gleichrangig. Von diesen wurde die jeweils vollständigere Überlieferung als Editionsgrundlage gewählt und mit den als gleichrangig geltenden Originalen kollationiert (d. h. IfZ/ZAS, HI/ZAS, NA/ZAS), um sicherzugehen, daß Glasplatten und Papieroriginale tatsächlich übereinstimmen. Sind für einen Tagebucheintrag oder einzelne Abschnitte daraus weder IfZ- noch HI- bzw. NA-Überlieferungen vorhanden, wurden zur Kollationierung der ZAS-Mikrofiches die BA-Originale (Durchschlag) herangezogen.

Tagebucheintragen, die in keiner der genannten originalen bzw. originaläquivalenten Überlieferungen enthalten sind oder in vergleichsweise schlechterer Überlieferung vorliegen, aber auf einem vom ZAS dem IfZ neuerdings zugänglich gemachten Mikrofilm (ZAS-M) gut leserlich abgelichtet sind, finden ebenfalls Aufnahme in der Edition. Aus gewissen Indizien (z. B. für die Glasplatten typische Schäden) kann eindeutig der Schluß gezogen werden, daß es sich um eine Mikroverfilmung der Glasplatten handelt und somit auch auf dem Mikrofilm eine Fassung letzter Hand überliefert ist. Desgleichen wird verfahren mit einem vor zwei Jahrzehnten ebenfalls aufgrund des Glasplatten-Bestandes hergestellten Mikrofilm. Vergleiche zwischen den Originalen und dem Mastermikrofilm (BA-M), der im BA Berlin aufbewahrt wird, ergaben inhaltliche und formale Identität. Dennoch werden Einträge, die ausschließlich einen der genannten Mikrofilme zur Grundlage haben, optisch deutlich als Sekundärüberlieferung durch KAPITÄLCHEN vom originalüberlieferten Text abgehoben. Ist hingegen die Authentizität eines auf Mikrofilm überlieferten Eintrags durch eine Zweitüberlieferung gewährleistet, erscheint der Text in Normaldruck.

Die zur Kollationierung herangezogenen Überlieferungsstränge werden nicht nur jeweils im Kopfrege festgehalten, sondern auch im Anhang eines jeden Bandes tabellarisch aufgelistet; in Teil I jeweils die Bestandsübersicht über sämtliche handschriftliche Tagebücher, in Teil II jeweils für den im Band behandelten Zeitraum. Bei schwer leserlichem oder zerstörtem Text, auch bei einzelnen Wörtern oder auch nur einem einzelnen Buchstaben wird - falls möglich - an der entsprechenden Stelle ein Wechsel auf eine in dieser Passage lesbare Überlieferung vorgenommen, der sowohl im Kopfrege als auch im laufenden Dokumententext vermerkt wird. Fehlen längere Passagen aus der Erstüberlieferung, die in einer nächstrangigen Überlieferung vorhanden sind, wird letztere zur Editionsgrundlage bestimmt.

Fanden sich in der Erstüberlieferung gelegentlich zwei Varianten eines militärischen Lageberichts zu ein und demselben Datum, so wurde die Fassung mit der zeitgenössischen Korrektur ediert und im Kopfrege auf die Existenz einer zweiten Fassung verwiesen.

3. Kopfregesten

Jedem Eintrag ist ein Kopfregeest in *kursiver* Schrift vorangestellt, welches zunächst das als Editionsgrundlage dienende Original beschreibt. Daran schließt sich eine kurze Beschreibung der Überlieferung an, die zur Kollationierung herangezogen wurde. Enthält die ausgewählte Vorlage verderbte Textpassagen (einzelne Buchstaben, Wörter oder Sätze), so findet ein Wechsel auf eine andere, an sich weniger gut erhaltene Überlieferung statt, falls dort der fragliche Text gut leserlich ist. Der Vorlagenwechsel wird im Kopfregeest beschrieben und an allen entsprechenden Textstellen kenntlich gemacht. Ein Kopfregeest enthält in der Regel folgende schematisierte Angaben:

- a) Fundort der als Grundlage verwendeten Überlieferung
- b) Follierung (Teil II)
- c) Gesamtumfang des Textes in Zeilen- (Teil I) bzw. Blattangaben (Teil II)
- d) Erhaltener Umfang
- e) Fehlende Blätter (Teil II)
- f) Schadensbeschreibung
- g) Bei Glasplattenüberlieferung zusätzlich eventuelle Fichierungsschäden
- h) Besonderheiten der Überlieferung bzw. des Textes (Teil II)
- i) Erschließungs- bzw. Rekonstruktionsarbeiten (Teil II)
- j) Beschreibung der zur Kollationierung verwendeten Originalüberlieferung
 - aa) Fundort
 - bb) Im Falle abweichender Follierung genaue Aufschlüsselung
 - cc) Keine nochmalige Nennung des Gesamtumfangs
 - dd) Erhaltener Umfang
 - ee) Fehlende Blätter (Teil II)
 - ff) Schadensbeschreibung
 - gg) Bei Glasplattenüberlieferung zusätzlich eventuelle Fichierungsschäden
 - hh) Abweichende Besonderheiten der Überlieferung bzw. des Textes
 - ii) Abweichende Erschließungs- bzw. Rekonstruktionsarbeiten
- k) Überlieferungswechsel (Teil II)

Ein Beispiel mag das für Teil I verdeutlichen:

ZAS-Originale: 83 Zeilen Gesamtumfang, 83 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 83 Zeilen erhalten; Zeile 34, 35 leichte Schäden.

Drei Beispiele mögen das Schema für Teil II veranschaulichen:

IfZ-Originale: Fol. 1-17; 17 Bl. Gesamtumfang, 17 Bl. erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 17 Bl. erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 25 Bl. erhalten; Bl. 8 sehr starke Fichierungsschäden; Bl. 6 Ende der milit. Lage erschlossen.

BA-Originale: Fol. 1-5, 7-25; 24 Bl. erhalten; Bl. 6 fehlt, Bl. 17, 18, 21-30 sehr starke Schäden; Bl. 1-5 abweichende Fassung der milit. Lage vorhanden.

Überlieferungswechsel: [ZAS₊] Bl. 1-7, [BA₊] Bl. 8, [ZAS₊] Bl. 9-25.

HI-Originale: Fol. 1, 8-24, 26-30; [31] Bl. Gesamtumfang, 23 Bl. erhalten; Bl. 2-7, [19a], 25 fehlt, Bl. 1, 19-23, 29 leichte, Bl. 15-17 starke bis sehr starke Schäden; Bl. 1 milit. Lage für Bl. 1-7 angekündigt (Vermerk O.), milit. Lage nicht vorhanden, Bl. 19 "Bl. 19a einfügen" (Vermerk O.), Bl. 19a nicht vorhanden; Datum rekonstruiert.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 8-30; 23 Bl. erhalten; Bl. 1-7 fehlt, Bl. 12-14 leichte bis starke Schäden, Bl. 18-30 sehr starke Fichierungsschäden.

Überlieferungswechsel: [HI-] Bl. 1, 8-14, [ZAS-] Bl. 15-17, [HI-] Bl. 18-24, [ZAS-] Bl. 25, [HI-] Bl. 26-29, Zeile 4, [ZAS-] Bl. 29, Zeile 5, [HI-] Bl. 29, Zeile 6 - Bl. 30.

Erläuterungen:

Zu a) Fundort der als Grundlage verwendeten Überlieferung

Sofern mehrere vollständige Überlieferungen eines Eintrags vorhanden sind, werden die Überlieferungsstränge in den Kopfregeften nach folgender Reihung ausgewählt: ZAS-Originale, IfZ-Originale, HI-Originale, NA-Originale, ZAS-Mikrofiches (Glasplatten), BA-Originale.

Zu b, c und d) Foliiierung, Gesamtumfang des Textes in Zeilen- bzw. Blattangaben, erhaltener Umfang

Bei der Aufzählung von Zeilen/Blättern (nicht Foliiierung) in den Kopfregeften werden zwei aufeinanderfolgende Zeilen/Blätter genannt und durch ein Komma voneinander getrennt (z. B. Zeile/Bl. 8, 9, nicht 8-9 oder 8 f.), drei oder mehr aufeinanderfolgende Zeilen/Blätter durch einen Bindestrich zusammengezogen (z. B. Zeile/Bl. 8-10, nicht 8 ff.).

Zur Beschreibung des maschinenschriftlichen Dokuments wird die Foliiierung des Stenographen verwendet (mit Ausnahme des ersten Blattes einer Eintragung, das der Stenograph in der Regel nicht foliierte und das in der Edition stillschweigend als Folio 1 bezeichnet wird; dies wird in den Fällen in eckige Klammern gesetzt "Fol. [1]", in denen der Bearbeiter nicht eindeutig entscheiden konnte, ob es sich um ein Ankündigungsblatt des Sekretärs oder um die tatsächliche erste Seite handelt). Über die Unregelmäßigkeiten und Unzulänglichkeiten der Foliiierung wird im Kopfregeft Rechenschaft abgelegt, was sich in der Regel nur auf den ersten Überlieferungsstrang bezieht, es sei denn, die Foliiierung des zur Kollationierung herangezogenen zweiten Überlieferungsstranges weicht von der des ersten ab. In der Dokumentenbeschreibung folgt sodann der Gesamtumfang des jeweiligen Tagebucheintrags, der sich nach der abgezählten vorhandenen Blattzahl zuzüglich der aufgrund der Foliiierung als ursprünglich vorhanden anzusehenden Blätter richtet. Daran anschließend wird der tatsächlich erhaltene Umfang genannt. Ein einfaches Beispiel dazu:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 30 Bl. erhalten.

Wurde aber eine Blattnummer zweimal vergeben, so bildet sich das wie folgt ab:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-19, 20, 20, 21-25; 26 Bl. Gesamtumfang, 26 Bl. erhalten.

Eingeschobene Blätter finden in folgender Weise Berücksichtigung:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-3, 4a-4c, 5-31; 33 Bl. Gesamtumfang, 33 Bl. erhalten.

Zusammengezogene Blätter:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-3, 4/8, 9-20, 21/22, 23-28; 23 Bl. Gesamtumfang, 23 Bl. erhalten.

Ein fehlendes Blatt bei unzusammenhängendem Text:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-8, 10-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 29 Bl. erhalten; Bl. 9 fehlt.

Eine fehlende Blattnummer trotz fortlaufenden Textes:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-8, 10-30; 29 Bl. Gesamtumfang, 29 Bl. erhalten.

Bei einer gewissen Unsicherheit über den Gesamtumfang des Textes (z. B. Blattnumerierung nicht fortlaufend, Text anscheinend fortlaufend) wird die Blattanzahl des Gesamtumfangs in eckige Klammern gesetzt, z. B.:

HI-Originale: Fol. 1-25, 27, 27; [27] Bl. Gesamtumfang, 27 Bl. erhalten.

Unterlassene Folierung wird in eckiger Klammer nachgetragen, z. B.:

IfZ-Originale: Fol. 1-15, [16], 17-20; 20 Bl. Gesamtumfang, 20 Bl. erhalten.

Zu e) Fehlende Blätter im maschinenschriftlichen Tagebuch

Ein angekündigtes Blatt, das in der Überlieferung nicht enthalten ist, wird wie folgt notiert:

HI-Originale: Fol. 1-39; [40] Bl. Gesamtumfang, 39 Bl. erhalten; Bl. [19a] fehlt; Bl. 19 "folgt Bl. 19a" (Vermerk O.), Bl. 19a nicht vorhanden.

Ebenso wird eine angekündigte militärische Lage, die nicht vorhanden ist, behandelt, z. B.:

HI-Originale: Fol. 1, 8-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 24 Bl. erhalten; Bl. 2-7 fehlt; Bl. 1 milit. Lage für Bl. 1-7 angekündigt (Vermerk O.), milit. Lage nicht vorhanden.

Unvollständige Eintragungen werden nach folgenden Formeln dargestellt:

Ein Beispiel für vermißten Text am Ende einer Eintragung:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-38; mehr als 38 Bl. Gesamtumfang, 38 Bl. erhalten; Bl. 39 [f. o. ff.] fehlt.

Ein Beispiel für unvollständigen Text am Anfang einer Eintragung:

HI-Originale: Fol. 8-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 23 Bl. erhalten; Bl. 1-7 fehlt.

Unvollständiger Text des zweiten Überlieferungsstranges wird ebenfalls notiert, z. B.:

IfZ-Originale: Fol. 1-17; 17 Bl. Gesamtumfang, 17 Bl. erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-7, 9-17; 16 Bl. erhalten; Bl. 8 fehlt.

Läßt sich ein Gesamtumfang nur aus zwei Überlieferungssträngen eruieren, so wird dies gleichfalls festgehalten:

IfZ-Originale: Fol. 7-25; 30 Bl. Gesamtumfang, 19 Bl. erhalten; Bl. 1-6, 26-30 fehlt.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-5, 21-30; 15 Bl. erhalten; Bl. 6-20 fehlt.

Weicht die Folierung zweier Überlieferungsstränge voneinander ab, was darauf zurückzuführen ist, daß der Stenograph Korrekturen in der Zweitschrift nicht mehr vorgenommen hatte, so wird dies wie folgt dokumentiert:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-6, 7a, 7b, 8-23; 24 Bl. Gesamtumfang, 24 Bl. erhalten.

BA-Originale: Fol. 1-5, 6, 6, 7-23; 24 Bl. erhalten.

Fehlende Blätter werden grundsätzlich angeführt. Es heißt "Bl. (Blatt) 1-8 fehlt", nicht "Bil. (Blätter) 1-8 fehlen", z. B.:

BA-Originale: Fol. 1-4, 9-97; 97 Bl. Gesamtumfang, 93 Bl. erhalten; Bl. 5-8 fehlt.

Zu f) Schadensbeschreibung

Schäden im Text werden auch in den Kopfregesten vermerkt. Als Schaden gilt bereits die Zerstörung eines Buchstabens. Es wird unterteilt in leichte (bis 25 %), starke (bis 50 %) und sehr starke Schäden (über 50 %), z. B.:

HI-Originale: Fol. 1-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 30 Bl. erhalten; Bl. 1, 3, 20-23 leichte, Bl. 8-19 starke bis sehr starke Schäden.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-19, 20, 20, 21-25; 26 Bl. Gesamtumfang, 26 Bl. erhalten; Bl. 17-19, erstes Bl. 20, Bl. 24, 25 leichte Schäden, zweites Bl. 20, Bl. 21-23 sehr starke Schäden.

Zu g) Bei Glasplattenüberlieferung zusätzlich eventuelle Fichierungsschäden

Schäden, die eindeutig beim Fotografieren auf die Glasplatte entstanden sind, werden als Fichierungsschäden vermerkt. Als Schaden gilt wiederum bereits die Zerstörung eines Buchstabens. Es wird ebenfalls unterteilt in leichte (bis 25 %), starke (bis 50 %) und sehr starke Fichierungsschäden (über 50 %), z. B.:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-21; 21 Bl. Gesamtumfang, 21 Bl. erhalten; Bl. 3, 14, 17-20 leichte Schäden, Bl. 21 sehr starke Fichierungsschäden.

Bei Mikrofilmen wird aufgrund der Zweitrangigkeit der Überlieferung keine Unterscheidung zwischen einzelnen Schadenssorten unternommen.

Zweifel an der Art des Schadens bei Textverlusten (Schäden am Papieroriginal oder an der Glasplatte, also Fichierungsschäden) wurden durch Autopsie der in Moskau aufbewahrten Glasplatten geklärt.

Zu h) Besonderheiten der Überlieferung bzw. des Textes im maschinenschriftlichen Tagebuch

Besonderheiten der Überlieferung und des Textes werden grundsätzlich in den Kopfregesten vermerkt.

Redaktionelle Vermerke des Stenographen Richard Otte bzw. seiner Vertretung werden festgehalten und mit dem Zusatz "(*Vermerk O.*)" (Vermerk des Stenographen im Original) versehen. Kündigt der Stenograph einen Einschub an, der jedoch fehlt, wird dies in den Kopfregesten erwähnt. Angekündigte, aber nicht vorhandene Blätter werden zum Gesamtumfang hinzugezählt, erscheinen jedoch selbstverständlich nicht in der Folierung. Kann nicht genau festgelegt werden, wieviele Blätter eingeschoben werden sollten, wird der Gesamtumfang in eckige Klammern gesetzt.

Beispiele für die Beschreibung von Einfügungen in den Kopfregesten:

BA-Originale: Fol. 1-26; 26 Bl. Gesamtumfang, 26 Bl. erhalten; Bl. 7 Bericht Ribbentrop angekündigt (Vermerk O.), Bericht nicht vorhanden.

IfZ-Originale: Fol. 1, 5-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 22 Bl. erhalten; Bl. 2-4 fehlt; Bl. 1 milit. Lage angekündigt (Vermerk O.), milit. Lage nicht vorhanden.

Beispiele für Einfügungsvermerke, die per Zitat aus dem Dokumententext in die Kopfregesten übernommen werden:

IfZ-Originale: Fol. 1-30; [31] Bl. Gesamtumfang, 30 Bl. erhalten; Bl. [19a] fehlt, Bl. 23 leichte Schäden; Bl. 19 "hier Bl. 19a" (Vermerk O.), Bl. 19a nicht vorhanden.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten) Fol. 1-4, 6-22; 22 Bl. Gesamtumfang, 21 Bl. erhalten; Bl. 5 fehlt; Bl. 4 Bericht "Angriff Essen!" angekündigt (Vermerk O.), Bericht nicht vorhanden; Bl. 6 Ende der milit. Lage erschlossen.

Fehlt die militärische Lage vollständig ohne irgendeinen Vermerk des Stenographen, so findet dies keinen Niederschlag in den Kopfregesten. Dort erscheint lediglich ein Hinweis auf die fehlenden Blätter.

Ist ein militärischer Lagebericht (oder ein Tagebucheintrag) mit einer anderen Schreibmaschinentype geschrieben worden oder trägt er ungewöhnliche Vermerke (Stempel "Geheim" o. ä.), so wird dies in den Kopfregesten festgehalten, z. B.:

IfZ-Originale: Fol. 1-28; 28 Bl. Gesamtumfang, 28 Bl. erhalten; Bl. 1-7 (milit. Lage) in abweichender Schrifttype, Bl. 1 mit Vermerk "Geheim".

Existieren zwei militärische Lagen zu ein und demselben Tagebucheintrag, so wird dies in den Kopfregesten ebenfalls als Besonderheit notiert:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-27; 27 Bl. Gesamtumfang, 27 Bl. erhalten; Bl. 1-6 abweichende Fassung der milit. Lage vorhanden.

Referiert Goebbels die militärische Lage im laufenden Text anstelle einer militärischen Lage zu Beginn des Tagebucheintrages, so wird dies in den Kopfregesten als Besonderheit festgehalten, z. B.:

HI-Originale: Fol. 1-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 25 Bl. erhalten; Bl. 12-15 milit. Lage im Text referiert.

Findet sich ein redaktioneller Vermerk des Stenographen offensichtlich auf einer Rückseite (Lochung am rechten Rand), so wird auch dies in den Kopfregesten erwähnt:

IfZ-Originale: Fol. 1-20; 23 Bl. Gesamtumfang, 20 Bl. erhalten; Rückseite Bl. 5 "Bl. 5a-5c" angekündigt (Vermerk O.), Bl. 5a-5c nicht vorhanden.

Kann die Blattnumerierung bei Rückseiten nicht eindeutig angegeben werden (etwa bei der Glasplattenüberlieferung), dann steht sie in den Kopfregesten in eckigen Klammern, z. B.:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 9-19; 19 Bl. Gesamtumfang, 11 Bl. erhalten; Bl. 1-8 fehlt; [Rückseite Bl. 9] "Lagebericht" für Bl. 1-8 angekündigt (Vermerk O.), Lagebericht nicht vorhanden.

Textrelevante Ankündigungen auf einem nicht foliierten Blatt werden im Kopfregester unter "Bl. ohne Fol." notiert; das Ankündigungsblatt findet aber weder in der Foliiierung noch bei der Berechnung des Gesamtumfanges Berücksichtigung.

HI-Originale: Fol. 1-4, 10-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 20 Bl. erhalten; Bl. 5-9 fehlt; Bl. ohne Fol. milit. Lage für Bl. 1-9 angekündigt (Vermerk O.), Fortsetzung der milit. Lage Bl. 5-9 nicht vorhanden.

Zu i) Erschließungs- und Rekonstruktionsarbeiten im maschinenschriftlichen Tagebuch

Erschließungs- und Rekonstruktionsarbeiten werden in den Kopfregesten gleichfalls festgehalten. Dies gilt nicht für Rekonstruktionen von Text, die lediglich durch eckige Klammern im Text gekennzeichnet werden.

Weist eine militärische Lage die Schlußzeichen des Stenographen an zwei Stellen auf oder fehlen diese am Ende des Lageberichts, so wird dies in den Kopfregeften vermerkt:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 30 Bl. erhalten; Bl. 5 Ende der milit. Lage erschlossen.

Ist ein Text so zerstört, daß einzelne Fragmente nicht ediert werden können, so wird dies in den Kopfregeften als Rekonstruktion beschrieben, z. B.:

BA-Originale: Fol. 1-23; [23] Bl. Gesamtumfang, 23 Bl. erhalten; Bl. 3-15 sehr starke Schäden; drei/mehrere/zahlreiche nicht edierte Fragmente.

Hat der Bearbeiter Text aus Fragmenten zusammengesetzt, so wird dies in den Kopfregeften mitgeteilt, z. B.:

BA-Originale: Fol. 1-27; 27 Bl. Gesamtumfang, 27 Bl. erhalten; Bl. 11, 13-27 rekonstruiert.

Rekonstruierte bzw. erschlossene Daten und rekonstruierte Blattfolgen werden als solche gekennzeichnet, z. B.:

IfZ-Originale: Fol. 1-28; 28 Bl. Gesamtumfang, 28 Bl. erhalten; Bl. 1 leichte Schäden; Datum rekonstruiert.

HI-Originale: Fol. 7-35; 35 Bl. Gesamtumfang, 29 Bl. erhalten; Bl. 1-6 fehlt; Datum erschlossen.

BA-Originale: Fol. 1-3, [4-6], 7, [8-10], 11-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 25 Bl. erhalten; Reihenfolge Bl. 4-6, 8-10 rekonstruiert.

Bei der Zweitüberlieferung werden vorgenommene Rekonstruktions- bzw. Zuordnungsarbeiten nicht im einzelnen beschrieben. Statt dessen wird unter "Erschließungen/Rekonstruktionen" ein Sigel gesetzt: Σ . Dieses Sigel kann bedeuten: Datum rekonstruiert oder erschlossen, Fragmente anhand der Erstüberlieferung zugeordnet, Text rekonstruiert, Blatt rekonstruiert; z. B.:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-20; 20 Bl. Gesamtumfang, 20 Bl. erhalten.

BA-Originale: Fol. 1-10, [11-20]; 20 Bl. erhalten; Bl. 1-20 starke bis sehr starke Schäden; Σ .

Zu k) Überlieferungswechsel im maschinenschriftlichen Tagebuch

Bei einem Vorlagenwechsel werden die aus der jeweiligen Überlieferung verwendeten Blätter bzw. Zeilen angegeben. Bei Schäden an einem Wort oder an mehreren Wörtern liegt es im Ermessen des jeweiligen Bearbeiters, wieviel Text (ein Wort, mehrere Wörter oder die gesamte Zeile) aus den verwendeten Überlieferungen entnommen wird.

Erstüberlieferung (z. B.: ZAS-Mikrofiches) Bl. 20, Zeile 7-12:

7 Ueber Tag finden [] auf Augsburg und
8 Schweinfurt [] n hier Flugzeug-
9 werke angegriffen, in Augsburg hauptsächl [] die
10 Messerschmitt-Werke. Die dort angerichteten Schä-
11 den [] als mittelschwer zu bezeichnen. Mit den
12 Wiederaufbaumaßnahmen wurde bereits begonnen.

Zweitüberlieferung (z. B.: BA-Originale) Bl. 20, Zeile 7-12:

7 Ueber Tag finden Angriffe auf Augsburg und
8 Schweinfurt statt. Wiederum werden hier Flugzeug-
9 werke angegriffen, in Augsburg hauptsächlich die
10 Messerschmitt-Werke. Die dort angerichteten Schä-
11 den sind als mittelschwer zu bezeichnen. Mit den
12 Wiederaufbaumaßnahmen wurde bereits begonnen.

Zwei Möglichkeiten der Darstellung im Text:

Überlieferungswechsel am zerstörten Text:

Über Tag finden [BA₊] Angriffe [ZAS₊] auf Augsburg und Schweinfurt [BA₊] statt. Wiederum werden [ZAS₊] hier Flugzeugwerke angegriffen, in Augsburg [BA₊] hauptsächlich [ZAS₊] die Messerschmitt-Werke. Die dort angerichteten Schäden [BA₊] sind [ZAS₊] als mittelschwer zu bezeichnen. Mit den Wiederaufbaumaßnahmen wurde bereits begonnen.

Überlieferungswechsel bis zu einer Zeile:

[BA₊] Über Tag finden Angriffe auf Augsburg und [ZAS₊] Schweinfurt [BA₊] statt. Wiederum werden hier [ZAS₊] Flugzeugwerke angegriffen, in Augsburg [BA₊] hauptsächlich die [ZAS₊] Messerschmitt-Werke. Die dort angerichteten Schäden [BA₊] sind als mittelschwer zu bezeichnen. Mit den [ZAS₊] Wiederaufbaumaßnahmen wurde bereits begonnen.

Darstellung im Kopfregeat:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 25 Bl. erhalten; Bl. 20 leichte Schäden.

BA-Originale: 25 Bl. erhalten; Bl. 20 leichte Schäden.

Überlieferungswechsel: [ZAS₊] Bl. 1-20, Zeile 6, [BA₊] Bl. 20, Zeile 7, [ZAS₊] Bl. 20, Zeile 8, [BA₊] Bl. 20, Zeile 8, [ZAS₊] Bl. 20, Zeile 8, [BA₊] Bl. 20, Zeile 9, [ZAS₊] Bl. 20, Zeile 10, [BA₊] Bl. 20, Zeile 11, [ZAS₊] Bl. 20, Zeile 12 - Bl. 25.

4. Textbearbeitung

Die Tagebucheintragen werden unverkürzt ediert; die jeweiligen Überschriften, Untergliederungen und Absätze, auch Zahlen und Ziffern (bzw. deren Ausschreibung) u. a. entsprechen formal weitgehend der Vorlage. Orthographische und grammatikalische Eigenheiten des handschriftlichen Textes bleiben erhalten. Von Joseph Goebbels gestrichene Worte bzw. Satzteile werden in eckigen Klammern *kursiv* gesetzt und mit dem Bearbeitervermerk "durchgestrichen" versehen; z. B. "... danach ist [*"Franco" durchgestrichen*] Antonescu ein Werkzeug der Freimaurer ...". Die vom Stenographen Richard Otte bei seinen kurzfristigen Transkriptionsversuchen vorgenommenen Unterstreichungen von Worten, die er nicht entziffern konnte, werden grundsätzlich nicht berücksichtigt, ebensowenig wie Korrekturen oder Vorschläge zur Streichung als privat erachteter Passagen von fremder Hand (mittels eckiger Klammer). Eine Datumsangabe am Ende einer Eintragung findet gleichfalls keine editorische Beachtung, da sie von Otte stammt und den Zeitpunkt seiner Transkriptionsversuche markiert. Die vom Stenographen in der maschinenschriftlichen Vorlage hervorgehobenen Stellen (etwa Unterstreichungen, Sperrungen) werden hingegen übernommen, aber einheitlich in *g e s p e r r t e m* Druck wiedergegeben. Auf die Abbildung der abschließenden drei Striche am Ende einer diktierten Eintragung wird jedoch verzichtet.

a) Behandlung der militärischen Lage im maschinenschriftlichen Tagebuch

Die Autorschaft der militärischen Lage steht nicht in allen Fällen zweifelsfrei fest. In der Regel mag es sich um ein Diktat von Joseph Goebbels auf der Grundlage des militärischen Lageberichts gehandelt haben, mitunter aber auch einfach um die Mitschrift oder Abschrift des Lagevortrags, den der Verbindungsoffizier vom Oberkommando der Wehrmacht täglich dem Reichspropagandaminister zu erstatten hatte. Um den unterschiedlichen Charakter der Eintragsteile optisch genügend abzuheben, ist die militärische Lage nicht nur durch einen größeren Abstand von der eigentlichen Eintragung getrennt, sondern auch in kleinerem Druck wiedergegeben. Die Trennstriche zwischen Eintrag und dem jeweils vorangestellten militärischen Lagebericht werden nicht abgebildet. Paraphrasiert Joseph Goebbels im freien Diktat die militärische Lage, so wird diese durch je eine Leerzeile am Beginn und am Ende der Paraphrase abgesetzt.

b) Editorische Eingriffe

Alle weiteren editorischen Bearbeitungen sind, um ebenfalls optisch vom Dokumententext abgehoben zu sein, in *Kursivschrift* wiedergegeben (Kopfregesten und Anmerkungen). Im fortlaufenden Text der einzelnen Eintragungen sind die Bearbeitervermerke zusätzlich noch von eckigen Klammern eingeschlossen.

c) Korrekturen des Stenographen

Es gilt das Editionsprinzip "Fassung letzter Hand". Insofern werden Korrekturen bzw. Korrekturvorschläge des Stenographen im von Goebbels handschriftlich niedergelegten Teil nicht ediert. Hingegen werden die maschinen- und handschriftlichen Korrekturen, die der Stenograph Richard Otte bzw. bei seiner Verhinderung dessen Stellvertretung im gesamten maschinenschriftlichen Text angebracht haben, ausnahmslos übernommen, auch wenn sie möglicherweise falsch oder mißverständlich sein könnten, was dann - wie üblich bei Textungereimtheiten - mit einem Ausrufezeichen in eckigen Klammern vermerkt ist. Ansonsten werden diese Korrekturen nicht gekennzeichnet, da sie ja nicht vom Autor stammen, sondern von demjenigen, der Fehler oder Unzulänglichkeiten der Übertragung des Stenogramms zu korrigieren hatte. Kamen dabei dem Stenographen Zweifel, gab er selbst dies durch ein Fragezeichen oder durch voneinander differierende Angaben (Orts-, Personennamen, Zahlen usw.) zu erkennen. Wo er diese Zweifel nicht mehr überprüft hatte, muß der Bearbeiter die Angaben eruieren und in einer Anmerkung richtigstellen bzw. bei ergebnisloser Recherche als "nicht ermittelt" kennzeichnen. Die vom Stenographen alternativ notierten Angaben bzw. die von ihm stammenden Fragezeichen werden in spitze Klammern gesetzt.

d) Redaktionelle Vermerke des Stenographen im maschinenschriftlichen Tagebuch

Redaktionelle Vermerke Richard Ottes von inhaltlicher Bedeutung werden - wie oben erwähnt - sowohl im Kopfregegst unter Besonderheiten als auch an der entsprechenden Stelle im Dokumententext kurz und zum Teil mit verkürztem bzw. vollständigem Zitat notiert, wie zum Beispiel:

[hier angekündigter Brief Ribbentrop nicht vorhanden]

[hier angekündigter Bericht "Angriff Essen!" nicht vorhanden]

[hier angekündigte milit. Lage, Bl. 1-5, nicht vorhanden]

Fehlt das Ende einer militärischen Lage, so wird dies im Text mit dem Zusatz "[Fortsetzung nicht vorhanden]" verdeutlicht - dies gilt auch dann, wenn der Stenograph lediglich die ersten drei Wörter ("Gestern: Militärische Lage:") geschrieben hatte -, und gibt ein redaktioneller Vermerk des Stenographen darüber hinaus Aufschluß über die Gründe des Nichtvorhandenseins einer militärischen Lage oder eines Einschubes, so wird dieser möglichst in Gänze zitiert, z. B.:

Gestern:

Militärische Lage:

[Fortsetzung nicht vorhanden. "Bericht an anderer Stelle vor Auswertung versehentlich vernichtet. Rekonstruktion nicht möglich."]

Findet sich nur ein redaktioneller Vermerk Ottes (z. B. "Bl. 1-7 milit. Lage nachtragen"), setzt der Text bei der eigentlichen Tagebucheintragung ein.

Freigelassene Stellen für beabsichtigte, aber nicht erfolgte Ergänzungen werden mit drei Strichen in eckiger Klammer [- - -] gekennzeichnet. Dies gilt für einzelne Wörter (zumeist Eigen- und Ortsnamen oder Zahlen) sowie für fehlende Einschübe (Berichte, Statistiken usw.), die nicht angekündigt sind.

Unbeschriebene oder zum Teil unbeschriebene Seiten, Lücken im laufenden Text u. ä. ohne jeglichen Hinweis darauf, daß noch Text eingefügt werden sollte, werden nicht mit einer editorischen Bemerkung versehen.

e) Schäden

Jeder Satz, jedes entzifferbare Wort, jeder noch lesbare Buchstabe, soweit er in einem erkennbaren Wortzusammenhang steht, wird dokumentiert. Bei sehr stark fragmentiertem Text finden im allgemeinen jedoch auch Buchstaben bzw. Buchstabenfolgen ohne erkennbaren Wortzusammenhang Aufnahme, wenn sie eindeutig einer Zeile zuzuordnen sind. Die vor allem durch unsachgemäße Aufbewahrung entstandenen Schäden auf den Originalpapieren bzw. auf den Glasplatten werden an der jeweiligen Textstelle, auch wenn es sich nur um einen einzelnen Buchstaben handelt, durch drei in eckigen Klammern gesetzte Punkte [...] markiert; größere Schäden werden in Worten beschrieben. Wie Überlieferungsstörungen gekennzeichnet werden, soll an einigen Beispielen veranschaulicht werden:

Wortfragmente werden mit drei Punkten in eckigen Klammern an der verderbten Textstelle angedeutet, z. B.: Refe[...], [...]befehl.

Bei eindeutiger Evidenz wird der unleserliche oder fehlende Buchstabe in eckiger Klammer ergänzt, z. B.: Krieg[f]ührung. Auch ein ganzes Wort kann bei eindeutiger Evidenz eingefügt werden, z. B.: "wenn mit letzter Sicherheit klar ist, [daß] kein Fehler unterlaufen ist". Sind andere Lesarten nicht völlig ausgeschlossen, so unterbleibt eine Ergänzung. Das fehlende Wort in einer Passage wie der folgenden: "Es möglich, daß" wird mit drei Punkten in eckiger Klammer markiert: "Es [...] möglich, daß", da es mehrere Alternativen gibt, z. B.: "Es ist/war/scheint/schien möglich, daß".

Fehlende Buchstaben am rechten Rand werden nur dann stillschweigend ergänzt, wenn erkennbar ist, daß der Stenograph über die rechte Randbegrenzung hinaus geschrieben hat, ohne zu merken, daß die Buchstaben nicht auf das Papier gedruckt wurden.

Unvollständige Sätze werden vermerkt: [*Satzanfang fehlt*], [*Satzende fehlt*]. Ist der letzte Satz des gesamten vorhandenen Eintrags nicht vollendet, erscheint ein Bearbeitervermerk [*Fortsetzung fehlt*], da nicht eruierbar ist, wieviel Text tatsächlich zu Verlust gegangen ist.

Zerstörte oder unlesbare Wörter bis zu einer Zeile werden durch drei Punkte in eckigen Klammern [...] kenntlich gemacht.

Ist mehr als eine Zeile Text zerstört, wird dies in der eckigen Klammer genauer angegeben: [*eineinhalb Zeilen unleserlich*], [*drei Zeilen zerstört*], [*zwei Blätter fehlen*]; bei fragmentiertem Text, der keine genaue Blatt- bzw. Zeilenangabe zuläßt, heißt es: [*mehrere Blätter fehlen*], [*mehrere Zeilen fehlen*].

Fragmente, die keinem foliierten Blatt zugeordnet werden können, sind nach ihrer mutmaßlichen Reihenfolge durchnummeriert und zu Beginn des jeweiligen Textabschnittes mit "[Fragment 1]", "[Fragment 2]" usw. bezeichnet. Foliierte Blätter innerhalb einer Fragmentenfolge werden zu Beginn mit den Blattangaben gekennzeichnet, um sie von den Fragmenten abzusetzen. Bei der Edition von Fragmenten wird das Zeichen für zerstörte oder unleserliche Wörter "[...]" am Anfang und am Ende eines Fragmentes gesetzt, z. B.:

Zeile 1 dem Duce und der faschistischen [] ile zuzu-
 Zeile 2 schanzten, da er in der Tat noch [] itische
 Zeile ? Göring [] ebuch des Duce gelesen, das
 Zeile ? bei irgend [] t in unsere Hän-
 Zeile ? de gefallen ist. []

Follierung - 7 -

Zeile 1 Theaterbilanz. Wenn uns die Theater nicht noch
 Zeile 2 ausbombardiert werden, können wir in dieser []
 Zeile 3 zziehung sehr zufrieden []

Follierung - []

Zeile 1 []
 Zeile 2 []
 Zeile 3 [] ber allen unseren Besprechungen steht am
 Zeile 4 Ende [] ieder der Glaube an das Reich und die Aus-

Darstellung im Text:

[*Fragment 1*] [...] dem Duce und der faschistischen [...]ile zuzuschanzten, da er in der Tat noch [...] [pol]itische [...]

[*Fragment 2*] [...] Göring [...] [Tag]ebuch des Duce gelesen, das bei irgend[...] [...] [...]t in unsere Hände gefallen ist. [...]

[*Bl. 7*] [...] Theaterbilanz. Wenn uns die Theater nicht noch ausbombardiert werden, können wir in dieser [Be]ziehung sehr zufrieden [...]

[*Fragment 3*] [*Zwei Zeilen zerstört.*] [...] [...]ber allen unseren Besprechungen steht am Ende [w]ieder der Glaube an das Reich und die Aus[...] [...]

f) Erschließungs- und Rekonstruktionsarbeiten

Ein fehlendes Datum vor einem Tagebucheintrag ist erschlossen und in eckige Klammern gesetzt; bei Datumsfragmenten werden die entsprechenden rekonstruierten Teile (Buchstaben bzw. Ziffern) gleichfalls mit eckigen Klammern versehen, z. B. [3. August 1943 (Mittwoch)] bzw. [5. Aug]ust 1943 (Fre[it]ag).

Fehlt die Kennzeichnung des Endes einer militärischen Lage, so wird dieses inhaltlich erschlossen. Ebenso wie bei vorhandener Kennzeichnung wird der militärische Lagebericht durch größeren Abstand und Wechsel der Schriftgröße optisch vom darauffolgenden Text abgesetzt. Weist eine militärische Lage an zwei Textstellen die drei Endstriche auf, so werden die ersten drei durch einen größeren Absatz markiert, der Schriftgrößenwechsel erfolgt jedoch erst nach den zweiten Endstrichen. In jedem der Fälle ist die Erschließungsarbeit im Kopfrege festgehalten.

g) Interpunktion, Sprache und Orthographie

Die Interpunktion folgt weitestgehend der Vorlage. Nur in Teil II wird dort korrigierend eingegriffen, wo der Stenograph ein Komma offensichtlich übersehen hat (Aufzählung usw.), ein fehlendes oder falsch eingefügtes Satzzeichen den Sinn- und Lesezusammenhang stört oder einen Schreibfehler nach sich ziehen würde (z. B.: wenn statt eines Kommas fälschlicherweise ein Punkt gesetzt und der laufende Text mit einem kleingeschriebenen Wort fortgesetzt wurde).

Ein in Teil II das Kopfdatum abschließender Punkt bleibt unberücksichtigt.

Die in einer Vorlage enthaltenen Versehen, grammatikalische Fehler, etwa falsch angewandte Konjunktive oder verfehlte Verbkonjugationen und vor allem auch verfehlte Ausdrucksweisen, werden als Stileigenheiten des Autors ebenfalls übernommen, z. B. "Frick ist im Moment noch nicht bereitzufinden, das Reichsprotektorat zu übernehmen." - "Jedenfalls benimmt er sich durchaus nicht als ein Neuling im Reichskabinett, sondern als ein richtiger Justizminister." - "Eine Menge von Bomben haben heute Berlin getroffen." "Gut-terer berichtet, alles stände für den Empfang bereit."

Lediglich falsche Satzkonstruktionen, die keinen Sinn ergeben (falsches Verb, fehlender Satzteil usw.), werden durch ein Ausrufezeichen in eckigen Klammern [!] markiert, z. B. "Der deutsche Soldat steht und wankt nicht [!]." - "Ich schaue mir wieder einmal das Kartenbild genau an. Danach ergibt sich, daß es zwar wieder sehr bunt geworden ist, aber in keiner Weise dem katastrophalen Bilde verglichen werden kann [!], das die Karte im vergangenen Winter bot." Da in letzterem Fall nicht eindeutig entschieden werden konnte, ob bei der Übertragung vom Stenogramm das "mit" vergessen worden ist, oder ob Goebbels den Satz während des Diktierens verändert hat, steht in diesem Fall das Ausrufezeichen [!] am Ende des strittigen Satzteiles. Die Alternative war entweder "... aber in keiner Weise [mit] dem katastrophalen Bilde verglichen werden kann, ..." oder "... aber in keiner Weise dem katastrophalen Bilde gleichgesetzt werden kann, ...".

Eine Liste der häufig vorkommenden Stileigenheiten wird zusammen mit den Gesamtregistern im Anmerkungsband veröffentlicht, für dessen leichtere Benutzung die Zeilenummerierung pro Tagebucheintrag in Fünferintervallen erfolgt ist.

Die Orthographie von Joseph Goebbels wird in Teil I konsequent aus Gründen der Authentizität übernommen ebenso die unterschiedliche Schreibweise ein und desselben Wortes, z. B.: "U-Boot", "Uboot", "UBoot". Bei den Diktaten ist die Orthographie den Vorschriften des "Duden" (Ausgabe 201991) stillschweigend angeglichen, da es ja nicht die des Tagebuchautors ist. Die wohl häufigsten Abweichungen von der Dudenschreibweise leistet sich Goebbels in der Groß- statt Kleinschreibung, so z. B. "im Allgemeinen" (statt "im allgemeinen"), "im Argen", "im Dunkeln", "im Einzelnen", "im Ganzen", "im Geringsten", "im großen Ganzen", "im Klaren", "im Kleinen", "im Übrigen", "im Wesentlichen", "in Acht nehmen", "auf Seiten", "bis auf Weiteres", aber auch umgekehrt in der Klein- statt Großschreibung, z. B. "am morgen" (statt "am Morgen"), "der rechte", "ein hin und her", "es ist abend".

Entgegen der Dudenregel wandte Goebbels auch Getrenntschreibung an (z. B. "fallen lassen" statt "fallenlassen", "voraus ahnen" statt "vorausahnen", "klar werden" statt "klarwerden"), häufiger aber Zusammenschreibung ("garnicht" statt "gar nicht", "Gottseidank" statt "Gott sei Dank", "irgendetwas" statt "irgend etwas", "mobilmachen" statt "mobil machen", "vonseiten" statt "von seiten", "zuende" statt "zu Ende" u. ä.).

Nicht selten griff Goebbels auf veraltete Schreibweisen zurück, wie z. B. "Cairo", "Carriere", "Cavalier", "Coblentz", "Cöln", "Collaboration", Wörter, die heute mit "K" zu schreiben sind.

Zuweilen unterlaufen dem Tagebuchautor dialekt- bzw. umgangssprachlich bedingte Falschschreibungen wie "Bankies" statt "Bankiers", "kitzlich" statt "kitzelig", "Knax" statt "Knacks", "Lorbern" statt "Lorbeeren" usw.

Aus dem Französischen abgeleitete Begriffe, wie z. B. "Desaster", "Monster" etc., schrieb Goebbels mit Vorliebe in der französischen Form, also "Desastre" bzw. "Monstre". Die Schreibung englischer Ausdrücke legt gewisse Unsicherheiten offen: "Bobbys" statt "Bobbies", "Hurrigan" statt "Hurrikan", "Jankees" statt "Yankees", "klefer" statt "clever", "Tommys" statt "Tommys" u. ä.

Das gesamte Tagebuch ist durchsetzt von Falschschreibungen wie z. B. "agressiv", "Albdrücken", "Apetit", "Konkurrenz", "Konvoy". "Lybien", "Parlaver", "schwadronnieren", "Schaffot", "Terasse", "unterdeß". Die häufigsten orthographischen Eigenheiten sollen im Band mit den Indizes aufgelistet erscheinen.

Im maschinenschriftlichen Teil werden unbedeutende Tippfehler stillschweigend verbessert. Gravierende Schreibversehen werden hingegen mit einem [!] markiert, z. B. kann in einem Satz wie dem folgenden nicht beurteilt werden, wie der offensichtliche Tippfehler eindeutig ("entschieden" oder "entscheidend") zu verbessern wäre: "Der Kampf um das Donez-Becken wird als entscheiden [!] geschildert." Es lag im Ermessen des Bearbeiters, Stileigenheiten, die möglicherweise als übersehene Tippfehler interpretiert werden könnten, vorsorglich mit einem Ausrufezeichen zu versehen, z. B.: "Hier wurde eine gänzlich falsche Führerauslese getrieben [!]"

Falsch geschriebene Orts- und Eigennamen werden nur dann stillschweigend korrigiert, wenn sie im nächsten Textumfeld korrekt wiedergegeben sind und somit als Tippfehler

interpretiert werden können. In allen anderen Fällen wird die falsche Schreibweise in einer Anmerkung richtiggestellt.

h) Richtigstellungen in Anmerkungen

Die Anmerkungen beschränken sich auf die Richtigstellung von falschen Datumsangaben, Personen- und Ortsnamen. Bei den mit Fragezeichen versehenen Personen- und Eigennamen, die zu ermitteln waren, erfolgt in der Anmerkung die Richtigstellung bzw. im negativen Fall die Notiz "nicht ermittelt". Sowjetische, arabische, chinesische Ortsnamen erhalten zusätzlich ein Sigel, ein Sternchen (*), da es sich bei der Übertragung aus dem Kyrillischen, Arabischen bzw. Chinesischen in das lateinische Alphabet nur um eine annähernd richtige deutsche, aber nicht weltweit verbindliche Schreibweise handeln kann. Falsch geschriebene Titel von Filmen, Zeitungen, Artikeln u. ä. bleiben vorerst ohne Richtigstellung; diese erfolgt im Sachkommentar, der - wie im Vorwort ausgeführt - im Anschluß an die Textbände erscheinen wird.

5. Bestandsübersicht

Sämtliche für die Edition herangezogenen originalüberlieferten Einträge sind der Bestandsübersicht im Anhang eines jeden Bandes zu entnehmen (bei den Bänden von Teil I der Edition Gesamtbestandslisten sämtlicher handschriftlicher Tagebücher, bei Teil II jeweils Teilbestandsübersichten der im jeweiligen Band behandelten Diktatsabschnitte). Bei fragmentiertem Erhaltungszustand erfolgt nach der Angabe der erhaltenen Blätter der Zusatz "F." Bei sehr starker Fragmentierung erfolgt nur die Abkürzung "F.". Bei nicht genau anzugebendem Gesamtumfang wird das Zeichen ">" für "mehr als" vor die genannte Blattzahl gesetzt. Tage ohne Eintrag werden editorisch nicht berücksichtigt, da nicht bewiesen werden kann, daß Joseph Goebbels an diesen Tagen jeweils einen Eintrag diktiert hat und diese dann verlorengegangen sind. Sie erscheinen demzufolge auch nicht im Bestandsverzeichnis.

6. Register

Für die Verifizierung von Personennamen wurden Nachschlagewerke, Dienstalterslisten, Stammrollen, Ranglisten, Jahrbücher, Geschäftsverteilungspläne, Telefonlisten, Adressenwerke usw. benutzt, für die Überprüfung der Ortsnamen Kriegstagebücher, Tagesmeldungen, Wehrmachtsberichte, Ortsverzeichnisse, Atlanten, Heereskarten usw. herangezogen.

a) Personenregister

In das Personenverzeichnis werden alle namentlich aufgeführten Personen aufgenommen, in der Regel aber nicht diejenigen, die nur mit ihrem Titel und/oder ihrer Amts- bzw. Dienstgradbezeichnung und/oder mit ihrer Funktion erwähnt worden sind. Weder der "Erzbischof von Canterbury", irgendein "Propagandaamtsleiter", der "bekannteste Maler des Reiches" noch der "italienische König" finden Aufnahme. Auch die "Kinder" von Joseph Goebbels bleiben im Register unberücksichtigt, wenn sie nicht namentlich genannt werden. Eine Ausnahme bilden die Personen Hitler, Mussolini, Göring, Himmler, Ante Pavelić, Hirohito und Eugenio Pacelli, die auch dann aufgenommen werden, wenn sie als

"Führer", "Duce", "Reichsmarschall", "Reichsführer SS", "Poglavnik", "Tenno" bzw. "Papst" titulierte worden sind. Das Register erstreckt sich sowohl auf zeitgenössische als auch auf historische Personen. Fiktive Gestalten aus der Literatur werden hingegen nicht berücksichtigt. Aufnahme finden auch adjektivisch gebrauchte Personennamen (z. B. "bismarcksches Kabinettstückchen") und solche in Verbindung mit einem Substantiv (z. B. "Stalin-Befehl"), solange sie nicht als eindeutig sachbezogen gelten müssen, wie z. B. "Hitler-Stalin-Pakt", "Göringstraße" oder "Kruppstadt", und infolgedessen in das Sachregister gehören.

Die Identifizierung der in den Tagebucheinträgen genannten Personen beschränkt sich auf den vollständigen Namen (gegebenenfalls auch Pseudonyme). Sämtliche Personennamen werden verifiziert, fehlende Vor- oder auch zusätzliche Familiennamen nach Möglichkeit ergänzt. Dies gilt auch für die Erfassung von Ehefrauen. Kann der Vorname einer Ehefrau nicht eruiert werden, findet sie Aufnahme unter dem Namen ihres Mannes ("Ripke, Axel und Frau"). Steht der Vorname nicht zweifelsfrei fest, wird dieser in eckige Klammern gesetzt. Bei nicht zu eruiierenden Vornamen, werden aus dem Text nähere Angaben übernommen: Dienstgrad, Amtsbereich, akademischer Grad, möglicherweise nur ein Ort. Personen, bei denen trotz aller Bemühungen nicht überprüft werden kann, ob ihr Name in den Tagebüchern korrekt wiedergegeben ist, werden im Register nicht festgehalten. Angesichts zahlreicher, letztgültig (auch aus Zeitgründen) nicht zu identifizierender Personen wird die Regel für die frühen handschriftlichen Tagebücher (Bd. 1-3) dahingehend erweitert, daß mitunter im Register auch nicht verifizierbare Namen in eckigen Klammern aufgenommen werden, wenn diese eindeutig lesbar sind.

Die Schreibweise von ausländischen Eigennamen stützt sich im wesentlichen auf die Regeln, die in den ADAP-Serien angewandt wurden (Akten zur deutschen auswärtigen Politik 1918-1945, Serie E 1941-1945, Bd. 1-8, Göttingen 1969-1979 und aus Serie D vor allem das Personenverzeichnis zu Bd. 1-7, Göttingen 1991).

b) Geographisches Register

Im geographischen Register finden Aufnahme Orte und Stadtteile sowie Landschaftselemente, wie z. B. Inseln, Seen, Flüsse, Meere, Meeresbuchten, Meeresengen, Gebirge, Berge, Täler, Pässe, Sumpfgebiete, Tiefebene usw. Nicht ausgeworfen werden Großregionen wie Kontinente und Teilkontinente sowie Verwaltungsgebiete wie Staaten, Länder, Gauen, Provinzen oder auch Straßen, Plätze, Gebäude, Parkanlagen usw., die allesamt Aufnahme im Sachregister finden werden.

Im Index finden sich auch Ortsnamen, die synonym für eine Regierung oder ein Regierungssystem verwandt wurden, z. B. "Vichy-Regierung", "Nanking-China", "London verbessert seine Beziehungen zu Stalin".

Analog zu dem Verfahren bei den Personennamen werden auch adjektivisch gebrauchte Ortsnamen und Ortsnamen in einer Wortkombination indiziert (z. B. "Wiener Opernwelt", "Casablanca-Konferenz").

Abgekürzt gebrauchte Ortsnamen sind, ohne in einer Anmerkung vervollständigt zu werden, im Register aufgenommen mit Verweis auf die amtliche Bezeichnung, z. B. "Spezia → La Spezia", "Godesberg → Bad Godesberg".

Keine Aufnahme finden reine Sachbegriffe, auch wenn in ihnen ein Ortsname enthalten ist, z. B. "Frankfurter Würstchen", "Berliner Tageblatt".

Gleichfalls unberücksichtigt bleiben synonym bezeichnete Orte, die erst hätten verifiziert werden müssen, z. B. "Hauptstadt der Bewegung", "Führerhauptquartier" u. a. Sie werden im Sachregister indiziert; eine Ausnahme bildet der Begriff "Reichshauptstadt", der unter "Berlin" registriert ist.

Zusammengesetzte erdkundliche Namen sind unter dem übergeordneten Ortsbegriff ausgeworfen, z. B. erscheint die "Quebecer Konferenz" unter dem Stichwort "Quebec", die "Mius-Front" unter "Mius" und die "Bucht von Messina" unter "Messina".

c) Transkription

Eindeutig falsch geschriebene Orts- und Personennamen werden - wie erwähnt - in einer Anmerkung richtiggestellt. Die Verifizierung bzw. Korrektur falsch geschriebener Ortsnamen wird anhand oben genannter Hilfsmittel vorgenommen. Im Falle der russischen Ortsnamen wird die Originalschreibweise anhand des "Russischen geographischen Namensbuch" (begründet von Max Vasmer, hrsg. von Herbert Bräuer, Bd. 1-10, Wiesbaden 1964-1981) ermittelt; im Falle von russischen Eigennamen wird jeweils die kyrillische Originalschreibweise überprüft. Im Dokumententext bleibt die Schreibweise des Stenographen unkorrigiert erhalten, wenn sie nicht eindeutig falsch ist, im Register wird aber auf die Transkription verwiesen, die der "Duden" für die Wiedergabe russischer bzw. kyrillischer Eigen- und Ortsnamen vorschlägt. Um Verwechslungen zu vermeiden, wird die Duden-Transkription in zwei Punkten modifiziert: So erscheint das harte russische "i" als "y" und nicht als "i", das russische jotierte "i" als "j" und nicht, wie vom Duden vorgeschlagen als "i" bzw. überhaupt nicht. Von dieser Transkription wird auch dann abgewichen, wenn sich im deutschen Sprachgebrauch eine bestimmte Schreibweise fest eingebürgert hat, z. B. "Krim" statt "Krym", "Wlassow" statt "Wlasow".

Dokumente

2. April 1934

ZAS-Originale: 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten; F.u.R.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen erhalten.

2. April 1934. (Mo.)

Samstag: den ganzen Tag Ferien. Herum auf den Seen. Mit einer großen Kinderschar. Abends mit Magda parlavert. Sie ist so gut.

Ostersonntag: der Wannsee liegt wundervoll. Mittags kommen Helldorffs¹.
5 Ich fahre mit ihm herum. Er hat so viele Sorgen, ist aber ganz nett. Im
schwed. Pavillon sitzen wir mitten unter dem Publikum.

Abends heraus nach Potsdam. Klosterkeller gegessen. Ufapalast "Gold".
Technische Phantasie. Stark gewollt. Persönliche Szenen manchmal stark kitschig.
10 Vom rein technischen Standpunkt fabelhaft. Menschlich sehr unzulänglich.

Als ich nach Hause komme, hat Magda die ersten Wehen. Aber sie gehen wieder vorüber. Hoffentlich ein Junge!

Heute herrliches Osterwetter. Die Sonne strahlt.

4. April 1934

ZAS-Originale: 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten; F.u.R.
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen erhalten.

4. April 1934. (Mi.)

Montag: Tag über zu Hause gelesen, geschrieben, geschlafen. Magda fühlt sich nicht wohl und liegt zu Bett. Abends Berlin "Pfungstorgel". Ganz nett! Früh ins Bett. Besuch von der städt. Oper mittags.

5 Dienstag: mittags Hanke zum Vortrag. Nichts von Belang. Alles noch in Osterferien. Das Wetter anhaltend gut. Nachm. Autofahren gelernt. Ich bin schon ganz sicher am Steuer. Das macht große Freude.

Abends zu Hause Berlin inspiziert. Alles sieht so sauber aus. Neubau fertig. Zum Einzug bereit.

¹ Richtig: Helldorfs.

10 Hitler ruft vom Obersalzberg aus an. Hat Heimweh nach Berlin. Ist so nett zu uns. Gutes Interview von ihm an Lochner. Göring schickt einen großen Osterkorb. Hat manchmal noble Züge.

Heute wieder Sonnenschein. Eine phantastische Osterwoche!

6. April 1934

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

6. April 1934. (Fr.)

Mittwoch: in Cladow gearbeitet auf [!] Auto gefahren. Bald kann ich's. Nur die Finessen habe ich noch nicht heraus.

Das Wetter ist herrlich.

5 Abends Staatsoper "Tristan". Furtwängler läßt wieder eine traumhaft schöne Musik aufblühen. Er ist ein Zauberer.

Die Solisten sind nicht immer gut.

Mit Dr. Dietrich und Hptm. Schulz noch zusammen. Abends Berlin geblieben.

10 Donnerstag: Arbeit zu Hause. Unser Umbau fertig. Ist wunderbar geworden.

Mittags mit einigen Leuten nach Cladow. Bootsfahrt. Durch die stillen Havelseen.

15 Abends Dts. Theater. Billinger "Stille Gäste". Eine endlose Schwarte. Kein Problem, keine Delikatesse, kein Feingefühl. Alles plump, dumm, geschmacklos. Die Regie und Schauspieler forcieren das noch. Ein peinlicher Abend. Großer, strahlender Stern: Luise Ullrich. Ein Engel von Mädchen.

Im Esplanade gegessen. Parlavert.

Heute draußen wunderbarer Frühling.

Zum Aufblühen!

20 Tage voll von Duft und Sonne.

Wie schön das Leben sein kann!

Zauber des Werdens!

7. April 1934

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 8 Zeilen Gesamtumfang, 8 Zeilen erhalten.

7. April 1934. (Sa.)

Gestern: am Tage Arbeit. Viel erledigt.

Nachm.: Peter Voß beerdigt. Er ist beim Segeln ertrunken. Armer, braver Kerl!

5 Großes Begräbnis in Schöneberg. Ich rede gut an seinem Grabe.

Zu Hause Arbeit. Abends singt Schlusnus wundervoll in der Philharmonie. Ein einziger Genuß, diesen vornehmen Sänger zu hören. Funk auch da.

Danach noch parlavert. Bis tief in die Nacht.

Heute zauberhaft schöner Frühling.

9. April 1934

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.

9. April 1934. (Mo.)

Samstag: Führer da. Ich bei ihm zu Mittag. Allerlei durchgesprochen. Außenpolitik schwere Entschlüsse. Frankreich gibt auf die Dauer doch nach. Zentrum wird frech. Wir müssen wieder mal einen Erdrutsch kommen lassen.

5 Heraus nach Cladow. Schöner sonniger Nachmittag. Abends beim Führer Film.

Sonntag: herrlicher Tag in Cladow. Viel Besuch. Auch der Führer. Er ist begeistert. Bootsfahrt nach Babelsberg. Dort Frau Fiedler und Strehl abgeholt. Netter Nachmittag. Alle nach Berlin. Zu Hause Film. Aber Mist.

10 Lange noch mit Frau Strehl parlavert. Magda wartet auf unser Kindchen. Heute toller, schöner Frühling!

11. April 1934

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 28 Zeilen Gesamtumfang, 28 Zeilen erhalten.

11. April 1934. (Mi.)

Montag: der Betrieb geht wieder los. Mit Ley Arbeitsfrontfragen und Kulturkammer beraten. Preisfrage: was geschieht, wenn er einmal nüchtern ist?

Gründgens schildert mir Situation Staatstheater. Er will mit mir zusammenarbeiten. Etwas weich und unklar. Ich werde ihn unter meine Fittiche nehmen.

v. Hassell berichtet aus Rom. Papen hat mit Mussolini gesprochen. Der will Hitler in Venedig sprechen. Italien hat uns gegenüber ein schlechtes Gewissen.

Beim Führer. Er ist sehr nett. Mein Buch hat er durchgelesen. Ich ändere nur noch ein paar Stellen und füge einen lobenden Absatz über Göring an. "Das wird sich bezahlt machen", sagt mir der Führer.

Städt. Oper besichtigt. Dort ist soviel umzubauen, daß wir es bis September nicht schaffen. Gleich vorbereiten, und im nächsten Sommer dann aufmontieren. Führer ganz dabei. Er kennt was davon, hat ein gutes und treffendes Urteil.

Zu Hause vergebens auf Magdas Geburt gewartet. Abends beim Führer Film. Ein paar nette Damen. Ins Bett früh und mit schwerem Schlaf.

Dienstag: Ley hat Tagung. Die Arbeitsfront, Treuhänder und Wirtschaft. Immer derselbe Quatsch. Ich verdrücke mich bald. Führer kommt auch nicht. Fliegt nach Kiel. Reise auf der "Deutschland".

Rede vor den Funk-Intendanten. Gut in Form. Auflockerung der Programme.

Theater-Konferenz. Hipert¹ bekommt "Deutsches", Brüggemann "Theater des Volkes", Solms² die "Volksbühne". Sie werden's schon schaffen. Ich gebe Zugschuß und Richtlinien.

Mit Krause Filmfragen. Er muß aktiver und autoritärer arbeiten.

Walter Granzow klöhnt eine Stunde lang. Ein guter Kerl!

Habicht bringt Neues aus Österreich. Er ist seiner Aufgabe offenbar nicht gewachsen.

Zu Hause Arbeit. Magda wartet immer noch.

Abends "Fledermaus". Sehr gut. Mit Rode Einzelheiten und Engagements der Oper durchgesprochen. Er arbeitet fleißig. Hoffentlich auch mit Erfolg.

¹ Richtig: Hilpert.

² Richtig: Solms-Laubach.

Zu Hause mit Magda und Ello. Wir warten auf das Kindchen. Aber wieder vergebens.

Heute viel Arbeit. Führer bis Ende der Woche auf See.

13. April 1934

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 16 Zeilen Gesamtumfang, 16 Zeilen erhalten.

13. April 1934. (Fr.)

Mittwoch: mit Funk allgemeine Lage.

Hada bringt akute Rundfunksorgen. Ich rede heute über alle Sender.

Graf Adelman geht nach Brüssel. Erzählt mir von Poln. Oberschlesien.

5 Dort läßt die Befriedung noch auf sich warten.

Frau Ebeling will jemanden aus Schutzhaft heraus. Ich verbrenne mir nicht die Finger.

Nachm. zu Hause gearbeitet. Magda wartet.

Autofahren gelernt. Dann Rundfunkrede diktiert.

10 Günther Quandt will Harald nicht herausrücken. Wir werden jetzt schweres Geschütz auffahren. Ich gebe da nicht mehr nach.

Donnerstag: Büro viel Arbeit. Ärger über Günther Quandt.

Abschiedessen mit Magda. Dann geht sie in die Klinik. Aber bis heute noch kein Fortschritt. Stoeckel will etwas nachhelfen. Hoffentlich ein Junge!

15 Autofahren. Zum ersten Mal den schweren Wagen gefahren.

Abends gelesen, geschrieben und Besuche.

Heute soll die Geburt kommen. Meine heißen Wünsche.

14. April 1934

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.

14. April 1934. (Sa.)

Es ist ein Mädchen und heißt Hilde. Zuerst brachte es Enttäuschung, dann aber Freude und Beglückung. Es hat blaue Augen und kräht wie ein Rabe.

5 Magda ist ganz selig. In ein paar Minuten war die Kleine da. Keine Zeit mehr für Stöckel¹ und Entbindungszimmer. Ich bin froh, daß alles gut abgelaufen. Regen von Telegrammen und Blumen. Magda und Kind wohlauf. Der Führer hat wieder mal allein recht behalten. Es ist ein Mädchen.

10 Gestern: mit Funk beredet. Rosenberg wieder mal illoyal. Zum Kotzen! Engländer empfangen. Filmfragen beredet. Ich bekomme ihn. Er ist ein Freund von Macdonald und Simons².

Hotel Bristol. Ewiges Warten. Um 1/2 4^h ist Klein Hilde da. Gleich zu Magda. Sie liegt müde und selig in den Kissen. Die Gute!

15 Abends Rundfunkrede von 10 Minuten. Großer Erfolg. Die ganze Presse ist heute voll davon. Ich hatte einen glücklichen Tag. Auch die Auslandspresse schreibt positiv. Rest des Abends gelesen und Musik. Ganz allein mit den Gedanken. Heute freier, schöner Samstag.

16. April 1934

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

16. April 1934. (Mo.)

Samstag: Hause Arbeit. Klinik. Kinder da. Werden Hilde vorgestellt. Helga ganz süß. Harald still und lieb. Magda geht's gut.

5 Wannsee. Café Alsen[brück]. Mit Fischer I.G. Farben. Unser neues Boot da. Endgültig fertig. Wundervoll. Wir machen schöne Fahrt.

Berlin. Führer von Seereise zurück. Ich gehe ganz früh zu Bett.

Sonntag: lange geschlafen. Klinik. Führer gerade da. Er ist ganz gerührt. So gut zu uns. Magda sehr glücklich. Berge Blumen und Glückwünsche. Führer erzählt von seiner Reise.

10 Ich bei Laubinger zu Mittag. Dr. Ehlert³ vom "Sport im Bild." Ganz nett.

Alle nach Cladow. Führer auch da. Herrliche Bootsfahrt. Das Publikum ist wunderbar. Alle gratulieren.

Wir schleppen Schirachs ab. Sie haben Motordefekt.

Nach Berlin. Es war ein herrlicher Sonnennachmittag.

¹ Richtig: Stoeckel.

² Richtig: Simon.

³ Richtig: Elert.

- 15 Abends beim Führer.
Film vom Boxer Beer¹.
Richtiger Judenfilm.
Bald heim.
Ins Bett!
- 20 Heute schon fast Sommer.

18. April 1934

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 20 Zeilen Gesamtumfang, 20 Zeilen erhalten.

18. April 1934. (Mi.)

Montag: mit der Arbeit wieder groß begonnen.

Bouhler Frage Überwachung n.s. Schrifttum. Wir hauen Rosenberg hin und bilden unsere eigene Stelle.

- 5 Geh.Rat Frobenius berichtet über seine demnächstige Expedition.

Bei Magda. Sie ist frisch und gesund. Süßes Kindchen! Beim Führer zu Mittag.

Heraus nach Cladow mit Bouhler. Bootsfahrt. Entzückende kleine Helga!

- 10 Abends Film. Führer gefällt der amerikan. "Zwischen Heut und morgen" nicht recht. Er ist ihm zu theoretisch und modern. Ich finde ihn gut als Versuch.

Er hat einen großen Plan zum Umbau der städt. Oper. Darin ist er ein Genie. Ich erzähle ihm unseren Kampf um Harald. Ganz auf unserer Seite. Magda bekommt ihren Harald.

- 15 Spät zu Fuß durch die laue Nacht nach Hause.

Dienstag: mit Hptm. Weiß Frage der Presse. Ich rede morgen vor ihr. Gegen Eintönigkeit.

Amtswalter des W.H.W. Mit ihnen beim Führer. Dank für Arbeit. Hitler dankt mir.

- 20 Bei Magda. Sie ist glücklich über Harald und Hitler. Süße Frau!

Beim Führer Mittag. Mit ihm 1. Mai durchgesprochen.

Zu Hause Arbeit. 1. Mai fertig gemacht. Rede für Presse ausgearbeitet.

¹ Richtig: Baer.

Frühlingskonzert S.S. überfüllten Sportpalast. Die Massen rufen Sprechchöre für Hilde. Sehr lieb und nett. Konzert zu wissenschaftlich [!].

25 Beim Führer. Neubau seiner Wohnung besichtigt. Wird gut.
Ins Bett. Heute herrlicher Sommer!

20. April 1934

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 33 Zeilen Gesamtumfang, 33 Zeilen erhalten.

20. April 1934. (Fr.)

Mittwoch: Grohé gibt einen erschütternden Bericht über Zentrumshetze. Sowas müssen wir uns schon gefallen lassen. Viel Schuld haben Rosenberg und Schirach.

5 Tendenz Angriff besprochen. Schwarz van Berk macht guten Eindruck. Lage im Gau ist gut. Einige Stänkereien. Görlitzer eignet sich.

Mit Major Förtsch¹ n.s. Erziehung der R.W. dur[ch]beraten.

Bei Magda. Sie ist gut in Laune. Beim Führer Mittag. Mit Röhm und Göring Angelegenheit Harald. Sie unterstützen mich beide sehr. Göring [meist] anständig.

10 Unterredung mit Dr. Quandt. Ich bleibe auch seinen Sentimentalitäten gegenüber hart. Er gibt nach. Magda bekommt ihren Harald zurück. Sie ist überglücklich.

Empfang Auslandspresse und Diplomatie. Röhm hält ausgezeichnete Rede über S.A.

15 Abends langes Parlaver.

Spät ins Bett.

Donnerstag: mit Kriebel Auslandspropaganda in China besprochen.

20 Staebe: meine Sorgen H.J. betr. Er teilt sie alle. Will mir helfen, sie abzustellen.

Muschanoff, bulgar. Ministerpräsident. Alter Onkel, aber macht guten Eindruck. Demokrat, aber mit Verständnis für moderne Staatsformen. Ich rede lange. Es bleibt nicht ohne Eindruck auf ihn.

¹ Richtig: Foertsch.

25 Theater-Intendanten. Wir kommen langsam weiter. Theatergesetz in Vorbereitung.
Herzog v. Braunschweig: Frage England und Prince of Wales. Kann uns nützen. Der Herzog ist ein ganzer Trottel, aber gutmütig.
Bei Magda. Sonntag kann sie wieder heraus. Wie wir uns freuen!
Führer. Ich habe ihm eine wunderbare Lampe zum Geburtstag überreicht.
30 Große Freude für ihn. Er verreist nach München. Entzieht sich dem Festestrubel.
Zu Hause: Rede Ausstellung diktiert. Wird gut.
Abends Rede vor der Presse. Ich bin gut in Form. Das gibt Nackenschläge.
Zu Hause Aufruf 1. Mai diktiert. Bis nachts gearbeitet.
Paris hat sehr intransigente Note in Abrüstung nach London gerichtet.
35 Schwere Vorwürfe gegen Deutschland. Verletzung des Versailler Vertrages.
Jetzt müssen wir aufpassen, daß keine Katastrophe kommt.
Spät und müde ins Bett.
Heute Hitlers Geburtstag. Ganz Berlin prangt im Flaggenschmuck.
Gott erhalte uns unseren Führer. Er ist uns alles. Glaube, Hoffnung und Zukunft.
40

22. April 1934

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 18 Zeilen Gesamtumfang, 18 Zeilen erhalten.

22. April 1934. (So.)

Freitag: Hitlers Geburtstag zu Hause gearbeitet. In der Wilhelmstraße kein Durchkommen. Das Volk ist ganz und ungeteilt bei Hitler. Niemals besaß ein Mensch soviel Vertrauen wie er.
5 Meine Rede vor der Presse erregt großes Aufsehen. Die Journaille ist entsetzt. Sie fühlt sich demaskiert.
In der Klinik bei Magda zum Essen. Dann zu Hause Kaffeebesuch. Rede über Lebenskepsis angehört.
Abends Diner Neurath Kaiserhof. Für Muschanoff. Stinklangweilig. Mit
10 Hassell italien. Frage besprochen. Er ist ganz klug.
Spät noch zu Hause Rede Ausstellung fertig gemacht. Und dann müde zu Bett.
Samstag: zu Hause Arbeit. Ausstellung eröffnet. Sehr feierlich. Meine Rede wirkt fabelhaft. Sahn spricht [L]ahm. Die Ausstellung ist eine grandiose Schau

15 deutscher Entwicklung. Das Größte, Geschlossenste und Imponierendste, was Berlin je sah. Die historische Schau voll von Schauer und Tradition. Die techn. und chem. Abtg. hinreißend in ihrer Wucht.

Zu Hause Arbeit. Magda Klinik besucht. Sie befindet sich wohlauf.

Mit Helga gespielt und parlavert. Sie ist so ein liebes Ding.

20 Abends zum Essen. Sehr nett.

Heute herrlicher Sonntag. Ich hole gleich Magda von der Klinik ab. Und dann nach Cladow. Wie ich mich freue, daß ich jetzt die Liebste wieder bei mir habe.

Der Führer auf dem Obersalzberg.

24. April 1934

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 18 Zeilen Gesamtumfang, 18 Zeilen erhalten.

24. April 1934. (Di.)

Sonntag: Magda Klinik abgeholt. Freudenfahrt nach Cladow.

Besuch: Richard Strauß¹. Ich bespreche mit ihm Konzertlage. Käthe Dorsch, mit der ich Theaterfragen berate. Sie ist sehr charmant. Heute bekomme ich
5 meine Theater in Ordnung.

Abends spät heim nach Berlin. Magda ist so süß.

Montag: Ärger im Büro. Rosenberg stänkert.

Mit Funk Lage. Er ist unentwegt klug, gerade und raffiniert.

tchesch. [!] Gesandter Mastny. Prag will die Emigranten schärfer auf Korn
10 nehmen. Ich führe ihm alle Argumente an. Er ist sehr klein. Es scheint, daß Prag kurz treten will. Die Karikaturenausstellung hat ihm manche Sorge bereitet.

Intendant Walleck von Braunschweig. Kluger Kopf.

Bäckermeister überreichen mir 250 000 MK für "Mutter und Kind."

15 Cladow. Schlechtes Wetter. Magda ganz glücklich. Ich arbeite Rede für Düsseldorf aus.

Berlin. Beim Führer, der eben zurück ist. Seine ganze Wohnung voll Geburtstag. Wie rührend das Volk an ihn gedacht hat.

¹ Richtig: Strauss.

Am 1. Mai wird Lohn gezahlt. Am 2. Mai beginnt unsere neue Kampagne.
20 Wehe den Mießmachern. Heute erscheint mein Aufruf zum 1. Mai in den Zeitungen.

Führer in glänzender Stimmung. Ich trage ihm vielerlei vor. Spät ins Bett.

26. April 1934

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 24 Zeilen Gesamtumfang, 24 Zeilen erhalten.

26. April 1934. (Do.)

Dienstag: Chefbesprechung. Schacht schildert ernste Devisenlage. Schwere Maßnahmen beschlossen. Sch. verkündet heute absolutes Moratorium. Das gibt Krach. Schmidt¹ macht schlapp.

5 Mit Rüdiger Personalien. Rundfunk gefällt mir nicht.

Mittags beim Führer. Frau Troost da. Nichts Neues. Mit Amann Laufendes besprochen.

Heraus nach Cladow. Mit Magda überlegt. Wir bereiten großen Abend zu Hause vor, Magda fährt eigens nach Berlin - dann kommt der Führer nicht.
10 Aber wir unterhalten uns doch ganz gut. Spät ins Bett.

Mittwoch: Demann gibt mir ausführlich Bericht über seine Arbeit. Sehr umfangreich. Dr. Bährens ist sein Kopf. Wir haben da schon viele Erfolge.

Weidemann klagt über Rosenberg und Kunstreaktion. Ich kann ihm nicht helfen.

15 Abflug nach Düsseldorf. Sehr [boc]kig. Kein Vergnügen.

Düsseldorf. Kranz an Schlageters Sterbestätte. In einer alten Kneipe mit alten Pgn. Glasmeier klagt über Hada und R.R.G. Ich werde ihm beistehen.

Rede vor 80 000. Gut in Form. Glänzender Erfolg.

Zum Flugplatz. Mutter kommt. Gute Mutter! Ich beklage mich über Maria.
20 Sie tut mir sehr leid. Liebe, liebe Mutter!

Nachtflug. Um 11^h Berlin. Magda telephonierte. Sie hat Günther Quandt zu-
rechtgebogen. Der pappt nicht [mehr].

Reichskanzlei. Führer war in Nürnberg.

Film. Ich schenke mir das.

¹ Richtig: Schmitt.

- 25 Große Gesellschaft.
Bald nach Hause.
Heute Berge Arbeit.

28. April 1934

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

28. April 1934. (Sa.)

Donnerstag: entsetzliche Heiserkeit. Ich muß alle Besuche absagen. Kann also etwas für mich arbeiten. Prof. Hommel macht gute Skizzen von mir.

Mit Habicht und Haegert Frage Österreich. Wir werden da jetzt stärker eingreifen. Sonst regiert der Dilettantismus.

General v. Reichenau hat Sorgen über [Rangordnung] 1. Mai. Ich beseitige sie.

Siebert will Esser los sein und mir zuschancen. Ich bleibe sehr kühl.

Beim Führer Mittag. Allerhand Neuigkeiten. Ich fühle mich sehr krank.
10 Nachm. zu Bett. Abends wieder in Form. Erregte Besprechung bis spät nachts. Dann todmüde ins Bett.

Freitag: Ministerium Vorarbeiten. Generalprobe Tempelhofer Feld. Grandioser Aufbau der ganzen Szenerie. Alles klappt wie am Schnürchen. Eine phantastische Sache.

15 Dr. Schmolz und Frl. Galzow verabschieden sich. Sie gehen nach Paris.

Magda ist da. Sehr süß. Wir gehen zusammen zu Hitler zum Essen. Er ist ganz beglückt. Mag uns beide sehr gerne.

Nachm. Konferenz der Polizei-Offiziere 1. Mai. Das deutsche Volk ist das Volk der Organisation. Zu Hause Arbeit. Abends mit Himmler und Pfeffer
20 beim Führer. Entscheidende Entschlüsse im Kampf gegen Kirchensabotage. Am nächsten Freitag geht Kampf gegen Pfarrernotbund los. Es wird ein Habersfeld-Treiben. Armes Pastorengeschmeiß. Wir werden christlich sein.

Mit Führer bei Frau v. Dirksen. Nett und langweilig. Früh heim. Heute herrlicher Samstag.

30. April 1934

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

30. April 1934. (Mo.)

Samstag: mittags Konferenzen. Dann Cladow. Herrliches Wetter. Frick und Frau zu Besuch. Er erzählt viel Neues. Will weiter in der Reichsreform. Gott geb's!

- 5 Bootsfahrt. Beide berichten von ihrer Weltreise. Palästina und so.
"Grüne Post" wird unverschämt gegen mich. Heute Verbot fällig. Ich werde diesen frechen Juden wieder mal zeigen, daß ich auch anders kann.
Abends mit Magda allein. Sie ist so gut und süß.

10 Sonntag: bricht in herrlicher Klarheit auf. Mein neuer Nürburg ist angekommen. Ein herrliches Stück. Meisterleistung von Mercedes.

Großer Besuch in Cladow. Ich esse mit 9 hübschen Damen. Dieses traumhaft schöne Wetter. Auf den Wannsee.

- Um 4^h kommt der Führer. Er ist ganz glücklich. Heraus nach Werder im Boot. Eine singende Fuhre. Führer erzählt mir: Hindenburg sehr krank. Darum
15 Aktion gegen konfessionelle Stänkerer vorläufig aufgeschoben. Wir brauchen jetzt alle Sympathien. Führer nächster Tage nach Venedig. Unterredung mit Mussolini. Davon verspreche ich mir sehr viel. Mit Paris steht's sauer.

Ein schöner Nachmittag. Abends fahre ich die Damens nach Hause. Furchtbarer Hagelschlag. Früh ins Bett. Ausgeschlafen.

- 20 Heute wieder Sommer. 1. Mai fertig. Hoffentlich bleibt das Wetter.

2. Mai 1934

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 26 Zeilen Gesamtumfang, 26 Zeilen erhalten.

2. Mai 1934. (Mi.)

- In lapidarer Kürze: Montag: belgische Delegation wegen Weltausstellung empfangen. Macht guten Eindruck. Zum Tempelhofer Feld, wo die Arbeiter im Flugzeug ankommen. Es ist wunderbar. Das deutsche Volk ist herrlich. Ich
5 bleibe lange.

"Grüne Post" auf meine Veranlassung 3 Monate verboten. So geht das!
Beim Führer. Laufende Angelegenheiten. Mit Schwarz Finanzfragen durch-
gesprochen.

10 Nachm. zu Hause Rede für Reichskulturkammer ausgearbeitet.
Abends lange Diskussion. Führer arbeitet an seiner Rede.

Dienstag: großer Tag ist da. Um 9^h Lustgarten. Herrliches Bild von Jugend.
Ich rede und mahne zu Disziplin und Leistung. Dann kommt der Führer.
Spricht gut. Unendlicher Jubel!

15 Durch die Ovationen zur Kanzlei. Ganz Berlin in Fahnen und Grün.
Kanzlei mit Führer und Papen. Allerhand durchgesprochen.

Mittags 12^h Empfang der Arbeiter. Führer läßt sich berichten. Grauenvolle
soziale Not. Da muß etwas getan werden. Wir alle ganz erschüttert. Führer
spricht voll Rührung.

20 Festzug. Maienkönigin. Romantisch und voll Süße.

Staatsoper. Festliches Bild. Ich rede. Führer sagt, meine beste Rede. Großer
Stil. Euringer und "Flüchtlinge" preisgekrönt. Feierlicher Ausklang.

Kanzlei [wenig] gegessen. Dann Tempelhofer Feld. Unbeschreibliches,
grandioses Bild. Sonne über allem. 2 Millionen. Ich eröffne. Mit Dank und
Gruß an Führer. Dann spricht er.

25 Eine starke, sozialistische Rede. Mit ungeheuerem Schwung.
Schauspiel der Organisation. Rückfahrt ein Triumph für Hitler.
Zu Hause. Ausruhen. Mit Magda durch die Straßen gebummelt.
Kanzlei. Alle in seliger Stimmung. Ein großer Tag zu Ende.
Kein einziger Zwischenfall. Meine große Leistung.

30 Der 1. Mai ein Sieg auf der ganzen Linie.

Langsam bricht die Nacht herein. Berlin will nicht schlafen gehen.

4. Mai 1934

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.

4. Mai 1934. (Fr.)

Mittwoch: noch Nachfeier. Dr. Sallet verabschiedet sich nach Amerika. Klug
und ruhig.

5 Konferenz mit den Rundfunkleuten. Sie haben wieder mal Stunk. Ich
schlichte ihn.

Nach Cladow. Viel Besuch. Ich bin desinteressiert. Arbeit. Gute Presse
1. Mai.

Abends mit Magda zum Führer. Kitschfilm. Und dann Parlaver.

Donnerstag: Dank an die Männer vom 1. Mai. Sie haben es gut gemacht.

10 Mit Leni Riefenstahl Filmfragen, vor allem Parteitagfilm.

Heraus nach Cladow. Ausgeschlafen. Magda ist sehr süß.

Furchtbares Gewitter. Ich arbeite Rede für Zweibrücken aus.

Diese Saar-Kundgebung wird von großer Bedeutung sein. Meine Rede wird
gut.

15 Ganz geruhsamer Abend. Nach Berlin und ausgeschlafen.

Heute bin ich sehr frisch.

5. Mai 1934

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 20 Zeilen Gesamtumfang, 20 Zeilen erhalten.

5. Mai 1934. (Sa.)

Gestern schwerer Tag. Nur Beratungen.

Prof. Hommel ist mit seinen Vorarbeiten gottlob fertig.

5 Sorge bereitet mir das neue Ministerium Rust. Hitler muß da abgrenzen
helfen.

Lage im Gau gut. Görlitzer berichtet über letzte Gauleitertagung. Schrei
nach der Reichsreform. Krach gegen Göring. Heß auch dabei. Viel Stunk um
Personalfragen.

10 In Berlin alles gut. Aber die S.A. macht auch hier wie überall anderswo
große Sorgen. Sie muß ein Ziel und eine klare Aufgabe haben.

Mit Angriff-Chef beraten. Angriff zu viel Skandal, zu wenig Politik. Das
führt zur allmählichen Verkitschung. Ich mache da nicht mit. Neuer Kurs.

Mit Graf Zech¹ Lage in Holland besprochen. Er ist einer vom alten Schnitt.
Verlangt mehr Auflockerung für Judenpraxis. Hat keine Ahnung.

15 R.A. Eschstruth, der Günther Quandt verteidigt. Ich gehe scharf ins Geschirr.
Lasse mir diese schnöde Behandlung nicht mehr gefallen. Gibt zum Schluß
klein bei. Nun aber schleunigst den neuen Vertrag. Harald geben wir nicht
mehr heraus.

¹ Richtig: Zech-Burkersroda.